

Mit Mundgeruch auf dem Festival

Zahnbürsten werden zwar eingepackt, aber kaum benutzt.



■ (zwp-online.info) - Nur jeder zehnte Festivalbesucher greift bei dem meist drei Tage dauernden Event zur Zahnbürste, obwohl es für jeden vierten zum wichtigsten Utensil im Gepäck, gefolgt von Deo und Feuchttüchern, gehört. In Anbetracht der oft sehr langen Schlangen vor Duschen und Waschräumen sowie dem beengten Platz zwischen den Zelten ist dieses Umfrage-Ergebnis kaum verwunderlich. Allerdings warten auf einem Festival jede Menge zahnschädigende Lebensmittel, wie säurehaltige Getränke und zuckergeladene Nahrungsmittel, auf die Besucher, die eine zusätzliche Belastung für die Zähne sind.

38 Prozent der befragten Festivalbesucher schaffen es immerhin ein Mal am Tag, ihre Zähne zu putzen. Aber auch das ist nicht ausreichend, da die Wahrscheinlichkeit für Karies dennoch um das Dreifache erhöht ist. Die Empfehlung für die richtige Mundhygiene ist auch auf einem Festival die gleiche: Mindestens zwei Mal täglich Zähne putzen und am besten noch zuckerfreien Kaugummi nach den Mahlzeiten kauen. Ebenfalls hilfreich für den Schutz der Zähne ist es, die stark säurehaltigen Getränke mit einem Strohhalm zu konsumieren. Die mangelnde Mundhygiene kann laut der Oral Health Foundation nicht nur in Karies, sondern auch in schlechtem Atem und sogar Zahnverlust münden. ◀

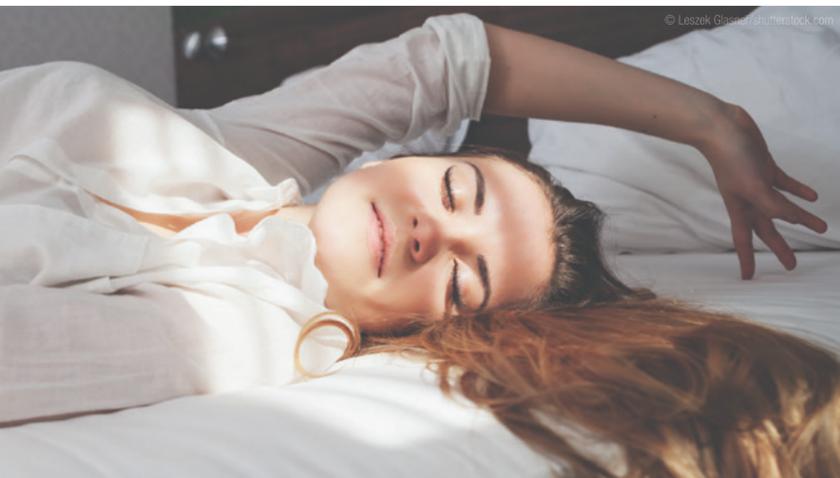
ZFAs bekommen genug Schlaf

Laut Untersuchungen bekommen Zahnmedizinische Fachangestellte genug Schlaf.

■ (FAZ) - Sechs Stunden und 49 Minuten schläft der durchschnittliche Deutsche pro Nacht. Zahnmedizinische Fachangestellte tanzen bei der aktuellen Auswertung der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (FAZ) und dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung allerdings aus der Reihe: Ihre Nächte dauern im Schnitt sieben Stunden und 9,6 Minuten. Damit zählen sie zu den Langschläfern in Deutschland.

Schlafmediziner empfehlen, täglich sieben bis acht Stunden zu schlafen. Scheinbar halten sich besonders Zahnmedizinische Fachangestellte

an diese Empfehlung, denn sie haben laut einer aktuellen Studie nach den Kleidungs- und Schuhverkäufern (sieben Stunden und 14,4 Minuten) sowie den Hochschullehrern und -forschern (sieben Stunden und 12,6 Minuten) die längste Schlafdauer unter den untersuchten Berufsgruppen. Am anderen Ende der Skala befinden sich mit sechs Stunden und 16,2 Minuten Schlaf die Objekt-, Wert- und Personenschützer, gefolgt von den Mitarbeitern von Post- und Zustelldiensten (sechs Stunden und 21 Minuten) sowie den Bäckern und Konditoren (sechs Stunden und 24,6 Minuten). ◀



Gut geschützt vor HIV, HBV und HCV

Erklärvideo für Praxispersonal zeigt, besondere Vorsichtsmaßnahmen sind unnötig.

■ (bzaek.de) - Bei der zahnmedizinischen Versorgung von Menschen mit HIV und den Hepatitis-Viren HBV oder HCV kommt es immer wieder zu Fragen. Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) haben deshalb ein kurzes Erklärvideo für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) bei YouTube eingestellt. Die meisten Sorgen vor einer eventuellen Übertragung im Praxisalltag sind unbegründet.

Bei Einhaltung der üblichen Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen besteht keine Infektionsgefahr für das Praxisteam oder für Patienten. Bei Arbeitsunfällen, zum Beispiel Stich- oder Schnittverletzungen mit kontaminierten Instrumenten,

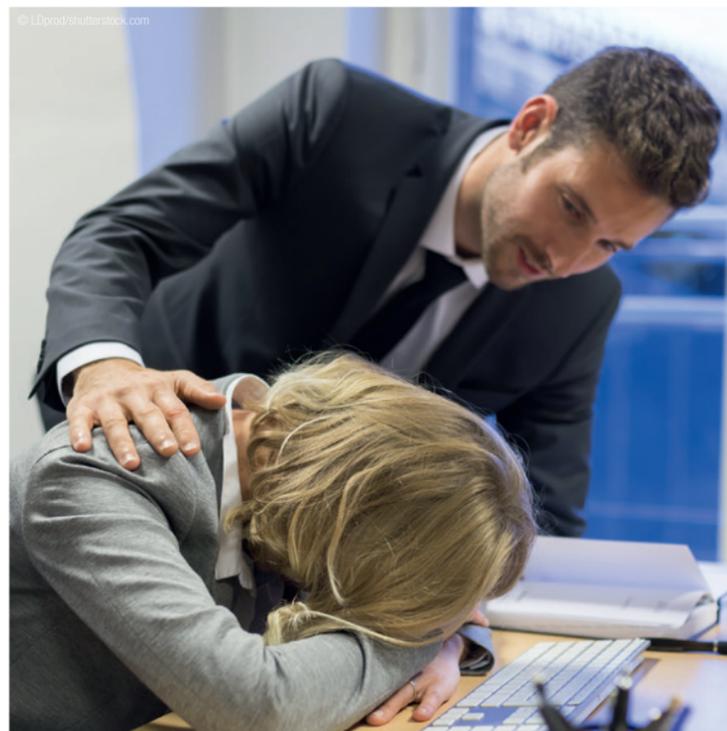
kann ein potenzielles Ansteckungsrisiko durch Sofortmaßnahmen oder eine Post-Expositions-Prophylaxe minimiert werden. Die meisten HIV-Patienten sind zudem aufgrund wirksamer Therapien nicht mehr infektiös. Interessante Fakten, wichtige Hinweise und Antworten auf häufig gestellte Fragen haben beide Organisationen außerdem in der Kurzbroschüre „Keine Angst vor HIV, HBV und HCV! Informationen für das zahnärztliche Behandlungsteam“ zusammengestellt. So sollen unbegründete Infektionsängste abgebaut werden und eine professionelle und diskriminierungsfreie Versorgung von Menschen mit Infektionserkrankungen

wie HIV, HBV und HCV sichergestellt werden. ◀



Hilfe vom Chef bei privaten Problemen

Mit Betrieblichem Gesundheitsmanagement können Unternehmen gezielt unterstützen.



■ (aok-bv.de) - Eine schwere Krankheit oder der Tod eines nahen Angehörigen - eine Krise beeinflusst die Berufstätigkeit der betroffenen Menschen erheblich. So fühlt sich jeder zweite Betroffene in seiner Leistungsfähigkeit eingeschränkt oder geht krank zur Arbeit, wie das

Wissenschaftliche Institut der AOK (WIdO) in einer repräsentativen Befragung von 2.000 Beschäftigten herausgefunden hat. „Etwa die Hälfte der Erwerbstätigen war in den letzten fünf Jahren von einem kritischen Lebensereignis betroffen. Die Folgen sind für Beschäftigte und Arbeit-

geber gravierend“, so Helmut Schröder, stellvertretender Geschäftsführer des WIdO. Die AOK unterstützt hier mit ihren Angeboten im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Führungskraft bei akuten Krisen eine wichtige Rolle einnimmt. So geht eine positive Bewertung der Führungskraft durch die Beschäftigten mit einem besseren Zugang zu Unterstützungsmaßnahmen im Betrieb einher. Beschäftigte, die das soziale Verhalten ihres Vorgesetzten positiv beurteilen, geben fast fünfmal häufiger den Vorgesetzten, aber auch doppelt so häufig die Arbeitskollegen als Hilfeleistende bei der eigenen Krise an und kennen insgesamt auch mehr hilfreiche Anlaufstellen im Unternehmen als Beschäftigte, die das Vorgesetztenverhalten negativ beurteilen. „Kritische Lebensereignisse bei Beschäftigten können ein ‚Stresstest‘ für die Stabilität der beiderseitigen Beziehung zwischen Unternehmen und Mitarbeiter sein“, so Helmut Schröder. „Wenn Krisen sowohl aus Sicht des Betriebes als auch des betroffenen Beschäftigten gut gemeistert werden, können beide Seiten gestärkt aus ihr hervorgehen.“ ◀

Langes Stillen schlecht für Kinderzähne?

Eine Studie belegt ein zwei- bis vierfach höheres Risiko.

■ (zwp-online.info) - Wie eine Studie zeigt, gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Stillen über das Alter von zwei Jahren hinaus und dem damit verbundenen Kariesrisiko. Die Ergebnisse wurden in der Zeitschrift *Pediatrics* veröffentlicht. Forscher analysierten die Daten von mehr als 1.100 brasilianischen Kindern.

Für die Studie wurden die Kinder im Alter von fünf Jahren von einem

Zahnarzt untersucht. Die Teilnehmer wiesen dabei unterschiedliche Stadien der Karies auf. Bei 23,9 Prozent wurde eine schwere Karieserkrankung (mehr als sechs Zähne betroffen), bei 48 Prozent eine leichte, frühkindliche Karies diagnostiziert. Laut den Ergebnissen weisen demnach Kinder, die mehr als zwei Jahre lang gestillt werden, ein zwei- bis vierfach höheres Risiko einer Karieserkrankung auf. Wie die Autoren gegenüber *Pitts-*

burgh's Action News angeben, gibt es für die frühkindliche Karies unterschiedliche Gründe. Nächtliches Stillen ohne anschließende Zahnreinigung oder auch die Kombination aus Muttermilch und Kohlenhydraten sowie Zucker aus anderen Nahrungsmitteln seien Gründe für den Zahnverfall. Kinder, die zwischen 12 und 23 Monaten gestillt werden, weisen jedoch kein erhöhtes Kariesrisiko auf. ◀

Dr. Google als Konsiliararzt

Die Meinung des behandelnden Mediziners wird hinterfragt.



■ (zwp-online.info) - Die Plattform www.kosten-beim-zahnarzt.de erhob jüngst in einer Umfrage, wie im Rahmen der Internetrecherche fokussiert nach zahnmedizinischen Themen und der Art der Zahnbehandlung gegoogelt wird.

Relevant war dabei der Aspekt, in welchem „Zustand“ sich die Suchenden gerade befanden - also kurz vor bzw. während einer laufenden Zahnbehandlung sowie nach einem absolvierten Zahnarztbesuch. Bei mehr als 50 Prozent der Befragten stand eine Zahnarztbehandlung bevor, was

vermuten lässt, dass die Vertrauensbasis vom Zahnarzt zum Patienten womöglich aufgrund eines Informationsdefizits belastet ist.

Mehr als 35 Prozent der Befragten befanden sich bereits in einer laufenden Behandlung und suchten, parallel zu dieser, weitere Informationen zur Art der Behandlung. Auf die Frage, über welche zahnmedizinischen Themen sich besonders informiert werde, gaben knapp 60 Prozent der Teilnehmer vorrangig Zahnersatz an. Neben Brücke, Prothese oder Implantat informierten

sich die Leser mit großem Abstand auch über Wurzelbehandlungen, Zahnfleischrückgang, Zahnfüllungen, professionelle Zahnreinigung und Zahnschmerzen.

Die Umfrage unter mehr als 700 Teilnehmern zeigt, dass sehr viele Patienten über die Art der Zahnarztbehandlung gezielt Informationen aus dem Internet beziehen. Trotz groß angelegter Aufklärungskampagnen, gezielter Patientenkommunikation und steigender Zufriedenheit scheint es eine Art Misstrauen gegenüber dem Zahnarzt zu geben. ◀◀

Zahn verschluckt – Not-OP!

Aspirierter Zahn verursacht Entzündung im Bauchraum.

■ (zwp-online.info) - Wie ein Autorenteam im Rahmen seines kürzlich im *ANZ Journal of Surgery* vorgestellten Fallberichts beschreibt, wurde im australischen Cairns ein 67-Jähriger mit starken Bauchschmerzen in der Notaufnahme vorstellig. Nach dem ersten Verdacht auf eine akute Blinddarmentzündung stellte sich zwei Wochen und eine OP später heraus, dass es sich, statt einer Vereiterung, um einen extrahierten Zahn handelte, den der Patient während des zahnärztlichen Eingriffs verschluckt hatte. Da der Patient die klassischen Symptome wie Appetitlosigkeit, Druckschmerz und Abwehrspannung aufwies, entschied man sich nach Tagen der Beobachtung

zu einem chirurgischen Eingriff, der den „Zahn auf Wanderschaft“ freigab.

Was anfangs laut CT nach einem verkalkten Kotstein im Bereich des Wurmfortsatzes aussah, entpuppte sich nach genauerer pathologischer Untersuchung als der verloren geglaubte, kariöse Zahn. Dieser zeichnete für die Entzündung verantwortlich, indem er die Öffnung des Wurmfortsatzes blockierte. Dass es sich bei dem Übeltäter um den eigenen Zahn handelte, ließ auch den Senioren staunen, der gedanklich bereits nach dem Zahnarztbesuch mit dem verschwundenen Zahn abgeschlossen hatte. ◀◀



Autoverkauf nerviger als Zahnarztbesuch

Studienteilnehmer fanden Autoverkauf unangenehmer als Zahnarztbesuch.

■ (zwp-online.info) - Etwa alle sieben Jahre wechseln die Deutschen ihr Auto. Doch wohin mit dem alten Fahrzeug? Als Zweitwagen behalten, aus

nity im Juni/Juli dieses Jahres teil und beantworteten Fragen rund um den Autoverkauf. Dabei gaben knapp 62 Prozent an, schon mal ein



Altersgründen verschrotten oder zu Geld machen? Letzteres scheint die häufigste, aber auch die unbeliebteste Alternative zu sein, denn viele würden dem Autoverkauf einen Besuch beim Zahnarzt vorziehen, wie eine aktuelle Umfrage von mobile.de zeigt.

2.011 Autofahrer im Alter von 18 bis 69 Jahren nahmen an der Umfrage von Europas größter Autocommu-

Auto verkauft zu haben. Am meisten genervt haben dabei die Preisverhandlungen (41,1 Prozent) und die Ermittlung des richtigen Preises (40,4 Prozent). Deshalb würden auch 18,8 Prozent der Befragten lieber zum Zahnarzt gehen als ein Auto zu verkaufen. Noch beliebter waren nur das Bad putzen (33,7 Prozent) oder ein Besuch bei der Schwiegermutter (28,9 Prozent). ◀◀

ANZEIGE



Halle 5
Stand D47

Unsere Leistungen:

Traditionelle Steuerberatung
Steuerberatung, Jahresabschluss, Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung sowie steuersparende Beratung

Finanzielle Lebensplanung
Analysen der Immobilienrentabilität, Kapitalanlagenrentabilität und Darlehensentwicklung, Altersvorsorge, Berufsunfähigkeitsvorsorge und Praxisabgabeberatung

Benchmarking
Wir vergleichen Ihre Praxiszahlen mit denen einer anonymen Vergleichspraxis mit dem Ziel, Ihre Praxis zu optimieren und neue Potenziale zu ermitteln

Beratung für Existenzgründer/Praxisabgeber
Damit Sie sich voll und ganz Ihren neuen Aufgaben widmen können!

Betriebswirtschaftliche Beratung
Kosten-, Leistungs- und Rentabilitätsrechnung, Liquiditätsplanung, Investitions- und Finanzplanung, Personalplanung, Soll-Ist-Vergleich

Praxischeck
Wir finden Verbesserungspotenziale für Ihre Zahnarztpraxis



Die ADVISA-Steuerberatungsgesellschaft mbH in Frankfurt am Main ist seit 1980 auf die steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung von Zahnärzten spezialisiert! Wir verstehen uns als Dienstleister, der für Sie Ideen entwickelt, innovative Lösungen erarbeitet und diese in konkreten, messbaren Erfolg umsetzt.



IHR VORTEIL IST UNSER ZIEL!

ADVISIA Steuerberatungsgesellschaft mbH

Grüneburgweg 12 Fon 069 - 15 40 09 0
60322 Frankfurt am Main Fax 069 - 15 40 09 99

advisa-frankfurt-main@etl.de
www.advisa-online.de